Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 337. Morgenblatt. Mittwoch, den 22. Juli 1868.

Deutschland.

Berlin, 20. Juli. Zum „Deutschen Bundesschießen" schreibt die „Kr.-Ztg.": Man kann's nicht leugnen, daß die Wiener Alles thun, dem bevorstehenden sogenannten deutschen Bundesschießen seinen Charakter als „nationales Uebungs- und Vergnügungs-Fest" zu bewahren und vor anderweitiger Ausbeutung dies Fest zu sichern. Ob die in Aussicht genommenen, zum Theil recht seltsamen Vorsichtsmaßregeln gegen politische Demonstrationen den erwarteten Erfolg haben, steht freilich dahin. Aber auch wenn dem so wäre und Alles auf das Erwünschteste verliefe, so hätten damit unsere Bedenken gegen dergleichen nationale Feste noch keineswegs sich erledigt. Wir müssen vielmehr immer wieder hervorheben, daß wir — und zwar von einem höheren nationalen Standpunkte aus — in diesem Festgepränge nichts Anderes als eine ganz undeutsche Verbrämung einer Genußsucht erkennen, welche leider allerdings „national" zu werden noch immer droht, ob sie gleich durch die heilsame Aufrüttelung des Jahres 1866 mit ihren extravaganten Aeußerungen ein wenig eingeschränkt worden ist. Wir fassen dabei den Begriff Genußsucht etwas weit und rechnen zu den Objekten derselben nicht nur die schöne Reise, Bier, Wein und silberne Prämien, sondern auch die Ehre, toasten zu dürfen und betoastet zu werden, allenfalls auch das Quantum gedankenloser Schwärmerei für ein nationales Utopien. Daß aber dieses dürftige Thun, an dem nach der Lage der Dinge der wahrhafte Kern unseres Volkes, der arbeitende Mann aller Berufsklassen, kaum Theil nimmt, sich die Firma schreibt als patriotische, d. i. als eine sittliche That — das ist's, was solche Festversammlungen gefährlich macht, nicht zwar gefährlich für den Frieden, aber gefährlich für den Volksverstand, für das Sittenbewußtsein des Volkes. Und auf diesem Standpunkte erscheinen uns alle Versammlungen von minder prätentiösem Namen und engerer lokaler Begrenzung entsprechend weniger bedenklich, während solche andrerseits durch die mit ihnen zusammenhängenden technischen Berathungen (z. B. bei Kreisturnfesten) sogar ihren Werth haben mögen. Darum noch einmal: es ist nicht dies bestimmte Wiener Bundesschießen allein, und nicht allein der mögliche Mißbrauch zu bestimmten politischen (nicht „nationalen") Zwecken, was unsere Bedenken hervorruft — wir müssen gegen alle diese mit dem Schilde des Patriotismus der Genußsucht deckenden Massenfeste uns erklären.

Köln, 20. Juli. Prinz Humbert von Italien ist gestern Abend auf einem Dampfboote der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft, von Mainz kommend, hier eingetroffen. Se. Königl. Hoheit wird bis morgen Mittag hier verweilen und alsdann die Reise nach Brüssel auf der Rheinischen Eisenbahn fortsetzen.

Kissingen, 17. Juli. Die Kaiserin von Rußland traf am Mittwoch Abend mit den beiden Großfürsten und einem Gefolge von ca. 24 Personen hier ein. Sie bewahrt ein strenges Inkognito als Gräfin Borodinski, wie sie sich eingeschrieben hat, und die Großfürsten sind ebenfalls als Grafen Paul und Sergius Borodinski hier. Unter dem Gefolge befindet sich Graf Adlersberg, der General-Adjutant des Kaisers, und Fürst Bariatinsky. Auf dem Kurplatz war die Kaiserin bis jetzt nicht, sondern sie wurde nur erst einmal öffentlich gesehen, gestern, wo sie eine Spazierfahrt nach der Saline machte, sehr einfach gekleidet und ziemlich angegriffen und leidend aussehend (während neulich das „Schweinfurter Tagblatt" ihr gutes Aussehen rühmte). Die heurige Saison ist für Kissingen eine glänzende, die neueste Liste zählt 5122 Kurgäste, und alle Hotels sowie besseren Logirhäuser sind überfüllt, schon darum, weil das ganze Kurhaus und das anstoßende Hotel Kayser von der Kaiserin gemiethet sind. Man nennt als Miethpreis des Kurhauses allein 25,000 Gulden.

Ausland.

Wien, 19. Juli. Je näher die Zeit der Landtage rückt, desto zwingender wird die Nothwendigkeit für die Czechen, sich zu erklären. Da sie bekanntlich mehr Starrköpfe als Politiker sind, darf man sich auf einige Sonderbarkeiten gefaßt machen. Wie man sich erinnert, war schon zu der Zeit, als die neue Verfassung zu Stande kam, die Frage der Landtagebeschickung Gegenstand czechischer Erörterungen. Die nationale Partei spaltete sich in zwei Lager, von denen die sogenannten Altczechen (Palacky, Rieger) in Verbindung mit den Feudalen, sich für die Nichtbeschickung in „Narodni Pokrok", der „Politik" und dem „Vaterland" erklärten, während die liberalen Jungczechen in den „Narodni Listy" für die Beschickung sich aussprachen. Es kam damals zu ziemlich argen journalistischen Skandälchen, und man war bereits bei dem Kapitel der Enthüllungen angelangt, als zufällig etliche Jungczechen sich um Landtagemandate bewarben, und wegen der Spannung im eigenen Lager in Gefahr waren, durchzufallen. Man paktirte wieder, und nun erklärten sich auch die altczechischen Organe verschämt für die Landtagsbeschickung. Seitdem war Ruhe, die Einigkeit im czechischen Lager ist, wahrscheinlich durch die Theaterfeier, wieder hergestellt, und jetzt auf einmal meinen czechische Organe, die nationalen Abgeordneten könnten den Landtag nicht beschicken, sie predigen Desertion. Bei der bekannten czechischen Gesinnungstüchtigkeit und Konsequenz darf es gar nicht verwundern, wenn die Herren bis zum Zusammentritte des Landtages noch etliche Male die Anschauung wechseln. Aber falle ihr definitiver Entschluß aus wie er wolle, die Regierung wird tief bedauern, daß es noch einen Bruchtheil der Bevölkerung giebt, welcher die Verfassung nicht anerkennt; sie wird auch zu jeder möglichen Konzession an die Czechen bereit sein, um sie für die Verfassung zu gewinnen, aber sie wird den Boden der Verfassung nie verlassen, und wird namentlich den czechischen Gedanken einer Landtagsauflösung nicht verwirklichen, weil sie einen in seiner Majorität verfassungstreuen Landtag nicht auflösen darf. — Von morgen ab gehören die nächsten Wochen dem deutschen Schützenfeste. In das Wiener Publikum ist endlich auch der gute Geist der Gastfreundschaft wieder eingezogen und sie haben alle Hände voll zu thun, um die Kaiserstadt nur recht schön herauszuputzen. Heute findet das Probebankett statt, damit man sehe, wie viel 6000 gute Deutsche essen können und wie sie am besten bedient werden.

Paris, 19. Juli. Vor dem gestrigen Ministerrathe wurden vom Kaiser empfangen: Marschall Canrobert, Senator Lagueronniere und der päpstliche Nuncius. Mit letzterem unterhielt der Staatschef sich über eine halbe Stunde. Nach dem, was in diplomatischen Kreisen und auf dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten verlautet, hat die päpstliche Regierung der französischen erklärt, der heilige Vater habe keineswegs im Sinne, die weltlichen Fürsten vom bevorstehenden ökumenischen Konzile auszuschließen. Und auch die heutige Mittheilung des Nuncius soll sich auf diesen Gegenstand bezogen haben. Die Beziehungen zwischen Frankreich und dem Papstthume sind äußerlich wieder so gut, daß man zur Abwechslung wieder der Täuschung sich hingiebt, es werde endlich gelingen, den Papst versöhnlicher gegen Italien zu stimmen. Der Vertrag mit den Klerikalen für die nächsten Wahlen ist geschlossen und die Regierung wird ihre Gunst ihren Freunden von ehemals, den Lemeric, Flavigny und Keller, wieder ganz zuwenden.

— Aus Madrid sind wir noch immer ohne Aufklärung über die Vorgänge. Die Regierung schweigt und wir werden wohl erst Aufklärung bekommen, bis einige der Betheiligten festen Boden unter sich fühlen.

— Prinz Napoleon schreibt dem Kaiser wenig Tröstliches über den französischen Einfluß im Orient. Es scheint, daß Frankreich wenig Ansehen genießt und daß die harterkämpften Vortheile des Krimfeldzuges ganz verloren sind. Il faut commercer de nouveau, schreibt der Vetter in seiner drastischen Weise. Rußland und Preußen haben Frankreich auch im Osten von Europa den Rang abgelaufen. Ueber Rußlands Intriguen läßt sich der Prinz sehr ausführlich aus.

Paris, 19. Juli. Seit einigen Tagen wird Paris von Publikationen ganz eigenthümlicher Art in Athem gehalten. Ich spreche nicht von den rein politischen Wochenblättern, die seit der Promulgirung des Preßgesetzes das Licht des Tages gesehen. Die fusionistische „Tribune" unter Pelletan und Glais-Bizoin" gehört eben so wie der separatisch-demokratische „Electeur" Favre's und Picard's und der durchaus radikale „Réveil" des Hrn. Delescluze zu jener ehrenwerthen, anständigen Presse, die jeder Unparteiische, selbst wenn er die in ihnen vertretenen Ansichten nicht immer theilt, mit Achtung and Anerkennung nennen muß. Aber es sind auch andere Preßerzeugnisse, als die genannten, die vornehmlich die Gunst des Pariser Publikums genießen. Von der „Lanterne" Henri Rochefort's ist bereits an dieser Stelle gehandelt und sind die Ursachen ihres so übermäßigen Erfolges, der dem Herausgeber einen wöchentlichen Reingewinn von 7—8000 Fr. abwirft, beleuchtet worden. Gerade dieser Erfolg nun, der dem Rochefort'schen Organe zunächst durch die geschickte und nie verstummende Reklame des Figaro gesichert worden war, mußte jenem Schriftsteller und dem Blatte, das ihn patronisirte, eine Menge Feinde und Neider erwecken, die denn auch nicht verfehlt haben, ihr Gift in schmutzigster Weise über Figaro im Allgemeinen und Rochefort im Besonderen auszuspritzen. Von allen Seiten regnete es Broschüren, Pamplete, Libelle und Flugschriften verschiedenster Natur, die über die Verhältnisse und Persönlichkeiten der sogenannten „petite presse" ein schreckenerregendes Licht verbreiteten; denn wenn auch nur ein Sechstel aller der Dinge der Wahrheit entspräche, die man den einzelnen Matadoren dieser Blätter nachsagte, ja, theilweise sogar nachwies, so hätte man es in diesen Kreisen des Schriftstellerthums geradezu mit dem Abschaume der Menschheit zu thun. Sie können Sich denken, daß alle dabei entstehenden Streitfragen, aus denen in Folge der vielfachen Verbindungen und Verknüpfungen der einzelnen Betheiligten ein wahrer Rattenkönig von Polemiken sich ergab, das skandallüsterne pariser Publikum herzlich delektirten und ihm zur Befriedigung seines Geschmacks am haut-goût jeglicher Art vorzüglich geeignet erschienen. Die ernstere Minorität aber sah Angreifer und Angegriffene, Waffen und Waffenträger für gleich verächtliche Objekte an, und dem Denkenden mußte die Gunst, in der dieses literarische Klopffechterwesen bei Groß und Klein steht, nur ein trauriges Zeichen mehr für den Verfall der Geister sein.

Florenz, 16. Juli. General Lamarmora ist durch Familien-Angelegenheiten in Turin zurückgehalten und seine Interpellation über den Bericht des preußischen Generalstabes ist somit vertagt worden. Mittlerweile hat die Empfindlichkeit der Gemüther sich beschwichtigt, und man ist überzeugt, daß der parlamentarische Zwischenfall keine nachtheiligen Folgen haben und die guten Beziehungen zwischen Italien und Preußen in keiner Weise berühren wird. Der Kriegs-Minister hat beschlossen, daß italienische Offiziere in Ausland gesandt werden sollen, um den während der Sommermonate stattfindenden Uebungslagern beizuwohnen. Zwei Offiziere werden nach Frankreich, zwei nach Preußen und zwei andere nach Oesterreich geschickt.

— Der Vertrag über das Tabaksmonopol ist von der parlamentarischen Kommission ganz umgeändert worden. Die parlamentarische Untersuchungs-Kommission, welche das Tabaksgeschäft unter den früheren Ministerien zu prüfen hatte, ist mit ihrem Berichte fertig, und derselbe wird den Mitgliedern der Kammer während der bevorstehenden Verhandlungen über das Tabaksmonopol nützlich sein. Francesco Ferrara, ein ehemaliger Minister, macht dem Projekte große Opposition, und trotzdem glaube ich Ihnen versichern zu können, daß dasselbe angenommen werden dürfte. Die Kammer scheint in den inneren Angelegenheiten keinerlei Grund zu Besorgnissen zu fühlen, was Ihnen einen Maßstab für all die pessimistischen Gerüchte geben mag, die in auswärtigen Blättern zu lesen sind. Man beschäftigt sich hier noch immer mit den Eventualitäten der auswärtigen Politik. Dagegen ist man überrascht von der Wichtigkeit, die man in Frankreich dem ökumenischen Konzil zuschreibt. In Italien und selbst in Rom kümmert man sich wenig darum. Die Idee der Trennung zwischen Staat und Kirche hat hier zu Lande weit mehr Fortschritte gemacht, als in Frankreich. Und doch verhehlt man sich hier nicht, daß das Konzil in erster Reihe eine gegen Italien gerichtete Kriegsmaschine sein soll, und daß das Papstthum sich bemühen werde, in den katholischen Mächten eine Stütze zu finden, wenn Frankreich seine Haltung zu ändern für gut befinden sollte.

— Vom 1. Aug. ab wird der Zug von Florenz nach Paris nur 36 Stunden brauchen, und die Briefe werden in Köln über Paris um 12 Stunden früher eintreffen oder, besser gesagt, mit Nachrichten, die 12 Stunden weiter reichen.

London, 18. Juli. Die Blüthezeit der großen Reviews ist vorbei; sie, welche früher einen kaum hoch genug anzuschlagenden Einfluß auf die öffentliche Meinung besaßen, stehen jetzt in dieser Hinsicht wenigstens hinter der Tagespresse weit zurück. Wenn z. B. die „Edinburgh Review" noch ein Ansehen genösse, wie vor vier oder fünf Jahrzehnden, so würde ohne Zweifel ein eben von ihr gebrachter Artikel, ein Angriff gegen den Grafen Bismarck, großes Aufsehen erregen und dem öffentlichen Urtheile vielleicht zum großen Theile eine andere Richtung geben. Jetzt ist das nicht mehr der Fall. Die „Review" vergleicht Bismarck mit Cavour, und zwar zu des ersteren Ungunsten; sie tadelt, daß der preußische Premier nicht, wie der italienische Staatsmann, das Ziel, die Einheit durch die Freiheit zu erreichen gesucht habe. Nach Sadowa hätte Preußen, statt Hannover zu nehmen, sich mit Hessen und Nassau, die zu seiner Vereinigung nöthig waren, begnügen, ganz Deutschland aber in einen losen Netzverband aufnehmen sollen, dann wäre man nicht, wie jetzt, zu einem Punkte gekommen, wo man nicht halten könne, nicht zurückweichen wolle und nicht vorzudringen wage. Der „Spektator" bemächtigt sich dieser Behauptungen, erklärt sich aber in einer eingehenden Betrachtung mit denselben nicht einverstanden. Der einzige Punkt, in welchem er die Ansichten des Verfassers billigt, ist eine hingeworfene Andeutung, daß Graf Bismarck zur Erreichung seiner Zwecke im vergangenen Jahre von der Volksaufregung in Deutschland keinen richtigen Gebrauch gemacht habe. Das könne man ihm indessen um so weniger zum Vorwurfe machen, als die „Edinburgh Review" ohnehin so viel Nachdruck auf „Blut und Eisen" lege, das übrigens von dem preußischen Premier viel weniger in Anwendung gebracht worden sei, als von Cavour. Wenn man ferner von Reaktion in Hessen und Hannover spreche, so verweist der „Spektator" auf die Reaktion in Neapel, Sizilien und selbst in Toscana und der Lombardei. Die Idee eines losen Bundes mit einem unabhängigen Hannover sei ein lächerlicher Vorschlag, gleichbedeutend mit der schwachen Politik Preußens im Jahre 1848. Der deutsche Liberalismus habe ein greifbares Pfand verlangt, und da Bismarck die Gefahr gesehen, daß die deutsche Begeisterung für eine große nationale Politik sich in Gefühle auflösen könne, so habe er den ersten festen Schritt gethan.

London, 18. Juli. In der Thatsache, daß der „Moniteur" nun auch die angeblich vom Kaiser der Franzosen in Fontainebleau gethane Aeußerung mittheilt, es stärke ein Königsmörder nur die Dynastie, welcher er zu schaden suche, sieht die „Times" einen Umschlag in den Gesinnungen des französischen Herrschers. Während bisher sein Glaube an seine Mission sich nebenbei auch stark auf seine eigenen überlegenen Eigenschaften gestützt, erwarte er jetzt, daß Frankreich selbst dann noch an seiner Dynastie halten werde, wenn sein eigener Lebensfaden durchgeschnitten werden sollte. Darin liegt nach der Ansicht des Cityblattes ein großes Zugeständniß, das Zugeständniß, daß Frankreich bereits sich so weit zur Selbstregierung entwickelt habe, daß man es der Führung einer Frau und eines Kindes überlassen könne.

— General Prim erklärt heute in der „Times", daß er die letzten 7 Monate über dauernd seinen Aufenthalt in London gehabt und sich nicht von hier entfernt habe. Die Behauptung, er sei in Vichy gewesen und die französische Regierung habe seine Briefe aufgefangen, sei elende Fabrikation.

— Auf Anordnung der Regierung ist ein Schiff von Malta abgegangen, um die direkte Linie zwischen Malta und Alexandria zu sondiren zum Zwecke der bevorstehenden Kabellegung. Das Cubakabel ist per „Narva" in Key-West angelangt, und täglich wird die Nachricht von der vollendeten Legung desselben erwartet. Ein anderes Kabel für die Verbindung von Whitehaven und der Isle of Man ist in Arbeit. Ferner wird beabsichtigt, ein 300 Meilen langes Kabel zwischen Peterhead in Schottland und Norwegen zu legen. Die unterseeische Verbindung Lowestoft und Zandvoort, die vor Kurzem unterbrochen worden war, ist nunmehr wieder hergestellt.

— Das jährliche Fischessen der Minister in Greenwich ist auf kommenden Mittwoch (22.) angesetzt. — Gladstone empfing heute eine Deputation der Führer der für morgen angesagten Demonstration in Hydepark (lauter unbekannte Namen mit Ausnahme des früher bei ähnlichen Gelegenheiten wiederholt erwähnten Finken). Gladstone empfing sie höflich, ohne sich für oder gegen die Demonstration eingehend auszusprechen.

— Die Untersuchung der in Irland landenden Passagiere aus Amerika dauert noch immer fort, und es wurden neuerdings wieder bei verschiedenen Personen Waffen vorgefunden und mit Beschlag belegt. Zum ersten Male seit langen Jahren weist der Ausweis des Generalregistrators für Irland einen Zuwachs der Bevölkerung nach. In den drei ersten Monaten dieses Jahres waren die Geburten 48,182, die Todesfälle 25,274, und die Zahl

der Auswanderer 12,527. Demnach hat die Volkszahl um 381 zugenommen.

— Bei einer von Putnick u. Simpson veranstalteten Auktion alter Bücher und Musikalien wurden die Briefe von Ferdinand Cortez, 1524, zu 24 Pfd. Sterl., und der italien. Vesputius, 1507, zu 71 Pfd. St. verkauft. — Zum Nutzen und Frommen der vielen in der Hauptstadt weilenden Japanesen, soll mit Nächstem hier eine japanesische Zeitung erscheinen.

Madrid, 14. Juli. Die Verschwörung war, wie schon bekannt, von der liberalen Union ausgegangen, welche sich mit den Progressisten verbunden hatte. Die Karlisten aber haben sich geweigert, an der Bewegung Theil zu nehmen. General Dulce hatte mit dem alten Führer dieser Partei dem General Cabrera, eine Zusammenkunft in London, und dieser erklärte, sich dem Aufstande anschließen zu wollen, wenn der Sohn des Infanten Don Juan als Thronkandidat aufgestellt werde. Auf diese Bedingung wollte aber der Unterhändler der verbundenen Parteien nicht eingehen.

— Nach dem „Courrier de Bayonne" ist die Unruhe und Besorgniß im spanischen Volke noch immer sehr groß; man fürchtet eine soziale Umwälzung. Mit Aengstlichkeit wird ein Manifest der Regierung erwartet, welches über die Absichten derselben nähere Aufklärung geben und überhaupt das Land über seine Lage unterrichten soll. Die Heerschau, welche der General-Kapitän Graf Cheste am vergangenen Sonntage im Prado über zwei Divisionen abgehalten hat, war sehr glänzend.

Petersburg, 17. Juli. Wie die „B.-Z." berichtet, bewegte sich jüngst eine merkwürdige Prozession durch die große Morskaja. Fünfzehn bis zwanzig Juden jeden Alters, ziemlich anständig gekleidet, in langen schwarzen Röcken und Sammtmützen, wurden von einer Anzahl Polizeisoldaten geführt. Jeder dieser Juden hatte auf dem Rücken ein großes, mit Kreide gemachtes Kreuz. Sie gehörten zu den 50 Hebräern, welche an diesem Tage zur griechisch-orthodoxen Kirche übergetreten waren. Der Zug wurde von einer zahllosen Menge Neugieriger durch die Straßen begleitet.

Warschau, 15. Juli. Es verdient Beachtung, daß das vor etwa acht Wochen ins Leben gerufene panslawistische Blatt „Rusko-Slawianskije Otogoloski" (Russisch-Slawisches Echo) kurz nach einander in der Person seines Redakteurs Iwanow zwei Mal offiziell verwarnt worden ist, „weil es", wie es in den betreffenden Verfügungen des Ministers des Innern heißt, „die Verfahrungsweise und die Richtung der russischen Politik verkehrt dargestellt und scharf getadelt und dabei Grundsätze unterstützt habe, welche den Staatsinteressen schnurstracks zuwiderlaufen." Das genannte Blatt hatte nämlich der russischen Politik vorgeworfen, daß sie die slawischen Interessen nicht eifrig genug wahrnehme, und hatte dann eine nähere Darlegung dieser Interessen im panslawistischen Sinne gegeben. Man möchte daher aus den wegen dieser Auffassungsweise der russischen Politik dem panslavistischen Blatte ertheilten Verwarnungen schließen, daß die russische Regierung augenblicklich nicht geneigt ist, den immer dringender werdenden Anregungen der panslawischen Partei zu folgen.

— Im Königreich Polen erscheinen bereits 12 öffentliche Blätter mit ausschließlich oder überwiegend russischem Texte. Ganz russisch sind das politische Tagesblatt „Dnewnik Warsz." und das Lubliner Gubernialblatt, überwiegend russisch die übrigen 9 Gubernialblätter, russisch mit polnischer Uebersetzung die hiesige Polizei-Zeitung. Binnen Kurzem soll hier ein neues, dem Gerichtswesen gewidmetes Blatt unter dem Titel „Juristische Revue" mit überwiegend russischem Texte herausgegeben werden. Auch die Theaterzettel werden hier schon seit längerer Zeit russisch und polnisch gedruckt.

— Am letzten vorigen Monats passirte Warschau eine Partie befreiter Gefangener aus Rußland, unter denen sich gegen 50 Personen aus Galizien, einige aus Lithauen und Posen und dem Königreiche befanden. Es sind dies Amnestirte aus dem vorigen Jahre. Wie verlautet, soll binnen Kurzem noch eine größere Anzahl dieser Amnestirten hier eintreffen.

Bukarest, 14. Juli. Die Regierung thut Alles nur Mögliche, um ihrerseits die Unannehmlichkeiten wieder gut zu machen, die der österreichische General-Konsul Baron Eder durch die seiner Zeit so großes Aufsehen machende kategorische Note des früheren Minister Stephan Golescu in der Judenverfolgung empfunden. Nicht allein sind bereits die meisten beraubten jüdischen Familien schadlos gehalten und entschädigt worden, ja Bratiano, der Minister für Alles in diesem Augenblick, wird auch in Kürze dafür Sorge tragen, daß die seiner Zeit in Beschlag genommenen Gewehre aus Bacan demnächst nach Ungarn expedirt werden. Ebenso zuvorkommend benimmt sich der Minister Jon Bratiano bei der geringsten Klage irgend eines Oesterreichers; diese Zuvorkommenheit ist sehr bemerkenswerth, und es muß deshalb um so mehr auffallen, daß in einer sehr unbedeutenden Angelegenheit die Macht des Ministers bis heute nicht ausreichend gewesen ist, einem Skandal vorzubeugen, der jedenfalls zu Reklamationen führen muß. Im 2. Ulanen-Regiment dienen eine Menge Böhmen, die in das Musikkorps des Regiments eingereiht sind; man hat Seitens der Regierung seiner Zeit mit diesen Leuten einen ziemlich vortheilhaften Kontrakt abgeschlossen. Das Regiments-Kommando hielt diesen Kontrakt aber nicht, und da überdies die Zeit um ist, für welche der Kontrakt gemacht, so haben die Musiker den Schutz ihres Konsuls nachgesucht, derselbe nahm sich auch ihrer an und sagte, nachdem er die Leute einige Tage im Konsulate gehalten, die Sache sei erledigt und sie haben das Recht, auf eigene Rechnung sich durch Musiziren ihr Brod zu verdienen. Die Leute gingen nun als Hülfsmusiker in eine Musikbande der Nationalgarde, dies erfuhr das Regiments-Kommando und ließ das Gasthaus, in welchem diese Leute musizirten, umstellen, um solche zu arretiren und dem Regiment wieder zuzuführen. Zwischen Patrouille und Musikern kam es zu Thätlichkeiten, in welche sich die anwesenden Civilisten mengten; die endlich aber doch mit der Arretirung der betreffenden Böhmen endeten. Bis heute befinden sich nun alle diese Oesterreicher noch im Militärarrest, unter Androhung körperlicher Züchtigung, falls sie den Kontrakt nicht erneuern wollen. Man ist auf den Ausgang gespannt, da Bratiano die Freilassung versprochen, der Oberst des Regiments aber nicht gehorchte.

Pommern.

Stettin, 22. Juli. Die Vorsteher der Kaufmannschaft haben die stimmberechtigten Mitglieder der kaufmännischen Korporation zu einer General-Versammlung auf Dienstag den 28. d. M. Vormittags 11 Uhr im Börsensaale zur Berathung und Beschlußfassung darüber eingeladen: „ob die Korporation unter Aufhebung des Beschlusses vom 18. April c., die Errichtung eines neuen Gebäudes betreffend, den Vorstehern der Kaufmannschaft Auftrag und Vollmacht ertheile, den der Korporation gehörigen Fundus des Wachtgebäudes behufs der dauernden Freilegung des Platzes vor der Börse unter den von der Stadtgemeinde und den Rentier Faust'schen Eheleuten hierselbst offerirten Bedingungen zu verkaufen und den Käufern zu übergeben."

— Aus Varzin erfährt die „B. M.-Z." durch „zuverlässige Hand", daß das Leiden des Minister-Präsidenten Grafen Bismarck als völlig gehoben anzusehen ist. Derselbe bedarf nur noch einiger Erholung in frischer Luft, wie Jeder, der fortwährend geistigen Anstrengungen unterworfen ist. Die Gattin des Grafen Bismarck ist von ihrem jüngst erlittenen Rippenbruch, der übrigens leicht war, fast gänzlich geheilt.

— Wie verlautet, wird mit dem Bau der Kaserne in der Neustadt nunmehr, nachdem der Bauplan festgestellt worden, in kürzester Frist begonnen werden.

— Zur Inspizirung des pommerschen Feld- und pommerschen Festungs-Artillerie Regiments Nr. 2, des ostpreußischen Feld- und ostpreußischen Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 1, des niederschlesischen Feld- und niederschlesischen Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 5, des schlesischen Feld- und schlesischen Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 6 hat heute der General der Infanterie und General-Inspekteur der Artillerie v. Hindersin in Begleitung des Major Hempe, Adjutant bei der General-Inspektion der Artillerie, eine Dienstreise angetreten und sich zu diesem Behuf zunächst nach Stettin begeben.

— Für die Kirche in Marienfließ ist vor einigen Tagen in der Voß'schen Glockengießerei hierselbst eine 6 Ctr. schwere Glocke gegossen; ebenso wird binnen Kurzem der Guß einer Glocke im Gewicht von 25 Ctr. für die Kirche in Alt-Landsberg erfolgen.

— Die Kriminalpolizei hat bei einem bestraften Diebe eine silberne Cylinderuhr und einen schwarzen Tuchrock, deren Eigenthümer bisher nicht bekannt sind, in Beschlag genommen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Juli. (Kr.-Z.) Die unglaublich unsinnige Nachricht der Pariser „Gazette de France", die Königlich preußische Regierung habe den letzten Aufstands-Versuch in Spanien und dessen eigentlichen Chef, den Duc de Montpensier, insgeheim mit großen Geldsummen unterstützt, um sich jenseit der Pyrenäen einen stets schlagfertigen Alliirten gegen Frankreich zu schaffen, hat doch nicht überall das Gelächter hervorgerufen, das wir für unvermeidlich hielten. Es war das entschiedene Dementi der „Nordd. Allg. Ztg." also doch nicht so überflüssig, wie das „Journal des Débats" meinte, als es sagte, es sei unbegreiflich, daß man ernstlich Notiz von einem solchen „lächerlichen Geschwätz" nehmen könne; denn siehe da, eine große Wiener Zeitung steigt auf einem großen Artikel stelzbeinig einher und führt weitläufig aus, warum Preußen einen Militär-Aufstand in Spanien mit blanken Friedrichs'dors bezahle, und welche ungeheuren Vortheile das iberische Königthum Montpensier für Preußen gehabt hätte.

Ein alter Freund von uns gab jungen Zeitungsschreibern stets den Wink: „Sie können sich das Publikum nie weise genug denken!" Wir möchten jetzt den Spieß umdrehen und dem Publikum zurufen: „Sie können sich die Zeitungsschreiber nie weise genug denken!" Aber freilich die „Gazette de France" ist jetzt schon so ungemüthlich dabei geworden, daß sie das Dementi der „Norddeutschen" mit der grimmigen Prophezeiung eines „zweiten Tages von Jena" beantwortet.

— Die „Kr. Ztg." schreibt: Formosa, die Nikobaren, Surinam — kurz fast in allen Weltgegenden sind schon preußisch-norddeutsche Kolonieen der Zukunft aufgetaucht. Jetzt berichtet die Wiener „Neue freie Presse" über eine projektirte Kolonie:

Ohne in die Geheimnisse der Diplomatie eingeweiht zu sein, können wir der „Neuen freien Presse" versichern, daß sie sich von den Potschefstroomern, die übrigens nicht am Kap, sondern etwa 150 Meilen weiter nördlich wohnen, hat eine Reklame für ihr Land aufbinden lassen. Die Transvaalschen Boers wissen auf diesem Gebiete augenscheinlich ganz gut Bescheid. Sie sind jetzt sehr dahinter her, Einwanderer in ihr Land zu ziehen; sie möchten ihrer Staatswirthschaft, die etwas in die Brüche gerathen ist, anstatt durch Ordnung und Sparsamkeit, durch Zufluß von außen aufhelfen, und seit Entdeckung der Goldfelder zweifeln sie kaum noch daran, daß deutsche Kolonisten in Masse herbeieilen werden. Wir sprachen schon neulich davon, Raum ist gewiß noch da, aber Mühe und Schweiß kostet auch dort der Erwerb des täglichen Brodes, und vielleicht noch mehr, als anderswo.

Daß die transvaalsche Republik eine preußisch-norddeutsche Niederlassung in der Delagoa-Bai gern sehen würde, bezweifeln wir nicht, um so weniger, als es ihr nichts kostete. Eine Verbindung mit der See ist ihr sehr wünschenswerth, und wenn preußische Zündnadeln die wilden Zulus, die Swazi, Knopneuzen u. s. w. zur Raison brachten, und deutsche Ingenieure einen guten Weg über die hohen Drakenberge bauten, das wäre ja prächtig. Wir gönnten es auch unseren Berliner Missionaren, die unter den Bassutos im Norden der Republik arbeiten, wenn sie deutsche Landsleute in größerer Nähe hätten — „Gerlachshoop" würde dann vielleicht nicht zerstört worden sein — aber die Zeitungsreklamen vom Potschefstroom aus werden ihnen nicht dazu verhelfen.

Das Einzige, was bei all diesen Kolonisationsgerüchten positiv feststeht, ist die erfreuliche Wahrnehmung, daß der preußische und mit ihm der deutsche Name auch im fernen Auslande an Ansehen gewonnen hat, und daß man im Gegenden, wo er früher kaum genannt wurde, Werth darauf zu legen beginnt, mit uns in Verbindung zu treten.

— Dem Regierungs-Assessor v. Röder, welcher längere Zeit das Landrathsamt in Neidenburg verwaltete, ist seit dem Schlusse des Landtags die Verwaltung des Landrathsamtes in Memel übertragen worden.

Pesth, 20. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantragte das Comité für die Wehrfrage die Annahme der Wehrgesetzentwürfe mit unwesentlichen Modifikationen. Der Justizminister Horvath brachte einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Aufhebung der Wuchergesetze.

Paris, 20. Juli. Das in Toulouse erscheinende Blatt „Emancipation" vom 19. d. M. behauptet, die spanische Regierung habe ein Telegramm an die Grenzbeamten erlassen, in welchem es heiße, daß General Prim soeben London verlassen habe und die Grenze in Folge dessen schärfer zu bewachen sei.

London, 20. Juli. Unterhaus. Auf eine Anfrage Seely's erklärte der Sekretär der Admiralität, Lord Lennox, die Nachricht von der Kriegsbereitschaft zweier französischer Panzerschiffe im Hafen von Bordeaux und dem Baue eines dritten Panzerschiffes sei durchaus unbegründet.

London, 21. Juli. Die heutigen Zeitungen veröffentlichen eine Danksagung für ein Geschenk des Bremer Senats von 100 Pfd. St., welche derselbe zu Wohlthätigkeitszwecken in Lerwick und Fair Isle als Entgelt für die menschenfreundliche Behandlung der Schiffbrüchigen des Auswandererschiffs „Lessing" ausgesetzt hat.

— Nach eingegangenen Nachrichten aus Cork ist gestern Morgen dort eine Gewehrniederlage ausgeplündert worden, wie man vermuthet, von Feniern. Es herrscht die größte Aufregung über die That. — Aus Pera meldet man, daß Prinz Napoleon, als er Syra passirte, an Bord eine kretensische Deputation empfangen habe, welche Frankreichs Beistand erbat. Der Prinz soll sehr reservirt geantwortet haben.

— Lord Napier von Magdala war gestern in Osborne bei der Königin zur Tafel. Gegen Abend traf auch König Theodor's Sohn Alamayu, in der Obhut des Kapitäns Speedy, daselbst ein und wurde der Königin vorgestellt. Alamayu machte der Königin einen zweiten Besuch gestern Morgen und reiste darauf mit seinem Erzieher wieder ab.

Malta, 20. Juli. Der Prinz Napoleon ist gestern hier angekommen und sofort weiter gereist.

Newyork, 9. Juli. Die republikanische Konvention des Staates Newyork hat John Griswald als Gouverneur des Staates nominirt und sich für das von der Konvention von Chicago aufgestellte Programm erklärt. Der richterliche Ausschuß des Senats hat die Ernennung Ewarts zum General-Staatsanwalt befürwortet.

Newyork, 11. Juli. Die demokratische Konvention hat sich in ihrer letzten Ballotage (wie bereits durch Kabel-Telegramm gemeldet) einstimmig für Horatio Seymour als Präsidentschafts-Kandidaten erklärt. Diese Entscheidung ist von der ganzen demokratischen Partei mit Enthusiasmus aufgenommen worden.

Der Senat hat eine Bill angenommen, welche von der Betheiligung an der Präsidenten-Wahl alle früheren Rebellenstaaten ausschließt mit Ausnahme derjenigen, welche durch das Rekonstruktions-Gesetz zum Kongreß zugelassen sind.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 21. Juli. Angekommene Schiffe. Henriette, Miebrod; Leucothea, Herwig; Leopoldine, Schröder; Anna Gesina, Garrelts; Fortuna, Scharlau von Sunderland. Neuska, Voogt von Yar. Flora, Mathiesen; Pegasus, Matoissen; Emanuel, Meesen von Arnis. Paul, Kittner von Kopenhagen. Wilhelm, Jensen von Randers. Schnellpost, Deege von Sunderland. Lady Ida Duff, M'Leod von Garvenstown. Lavinia, Lewingston von Dysart. Glendevon, Galloway von Par. Christine, Harting von Charlestown. Anna Kiell, Falje von Newyork. Ada, M'Lean von Stornoway. Sophie, Schuchard von Newyork. Eos, Köhler von Newcastle. Sylvester, Gehm von Hartlepool. Ernte, Blohm von Bremen. Reinhold, Ditty von Kopenhagen. Marie de Brabant (SD), Ferange von Antwerpen. Teutonia (SD), Töppe von Rostock. Saxon (SD), Ingram von London. Patriot, Deutsch von Newcastle. Heinrich Rodbertus, Kröger von Cardiff. Carl August, Tiede von Sunderland. Williams, Kar von Cardiff.

Börsen-Berichte.

Berlin, 21. Juli. Weizen billiger angeboten, Termine schwach preishaltend. Gek. 6000 Ctr. Von Roggen auf Termine war heut nur der laufende Monat stark offerirt, welcher durch vielseitige Realisationsverkäufe und unter dem Eindruck einer großen Ankündigung von 17,000 Ctr., welche nur schwer fällige Aufnahme fand, um ca. 1½ Thlr. pr. Wspl. gedrückt. Die übrigen Sichten wurden von der Flaue wenig berührt und sind gegen gestern ziemlich unverändert. Von disponibler Waare blieben alte Güter ganz unbeachtet, während Qualitäten neuer Ernte eher beliebt blieben. Hafer loco reichlich offerirt Termine ohne Aenderung. Gek. 1200 Ctr. Von Rüböl ist heute ebenfalls keine Aenderung in den Notizen zu berichten. Bei matter Haltung war der Verkehr sehr unbedeutend. Spiritus anfangs matt und billiger gekauft, schließt wieder fester und gegen gestern ca. 1/12 Rt höher. Gek. 2000 Qrt.

Weizen loco 75–100 Rt pr. 2100 Pfd. nach Qualität, feiner hochbunt poln. 92 Rt ab Bahn bez., pr. Juli 71½ Rt bez., Juli-August 69½ Rt bez., September-Oktober 66 Rt bez.

Roggen loco 77–78pfd. 56½ Rt pr. 2000 Pfd. bez., neuer 62½ Rt ab Bahn bez., pr. Juli 54, 53½, 54¼, 53½ Rt bez., Juli-August 51¾, 52¼, 51½ Rt bez., September-Oktober 49¾, 50¼, 50 Rt bez., Oktober-November 49, 48¾ Rt bez., April-Mai 47¾, 47½ Rt bez.

Weizenmehl Nr. 0. 5¾, 6¼ Rt; 0. u. 1. 5½, 5⅚ Rt. Roggenmehl Nr. 0 4¼, 4½ Rt, Nr. 0. u. 1. 3⅚, 4⅙ Rt Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung pr. Juli 4 1/12 Rt Br., Juli-August 4 Rt Br., 3 11/12 Gd., September-Oktober 3⅚ Rt Br., Oktober-November 3⅔ Rt Br., alles per Ctr. unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, 42–53 Rt pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 31–34½ Rt, feiner schles. 33⅛ Rt ab Bahn bez., böhm. 32½ Rt do., per Juli 30⅞ Rt bez., Juli-August 29¼ Rt, Septbr.-Oktober 28½ Rt bez., Oktober-Novbr. 29 Rt bez.

Erbsen, Kochwaare 63–68 Rt, Futterwaare 53–62 Rt.

Winterraps 72–75 Rt. Winterrübsen 70–74 Rt.

Rüböl loco 9¾ Rt Br., pr. Juli, Juli-August und August-September 9½ Rt, September-Oktober 9½, 11/12 Rt bez., Okt.-Novbr. do.

Leinöl loco 12⅓ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 19¼ Rt bez., pr. Juli, Juli-August 18 7/12, ⅔ Rt bez. u. Gd., 18¾ Br., August-September 18⅔, ⅚, ¾ Rt bez., September-Oktober 17 1/12, ⅓, ¼ Rt bez., Oktober-Novbr. 16 1/24, 7/24, ¼ Rt bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Bessere Wiener Notirungen haben der Börse ein verändertes Ansehen gegeben, die Haltung war fest, besonders Anfangs, namentlich für Kredit, Franzosen und Lombarden.

Breslau, 21. Juli. Spiritus per 8000 Prozent Tr. 18⅓. Roggen per Juli 53, per Herbst 49. Rüböl per Juli und per Herbst 9 5/12. Raps unverändert. Zink umsatzlos.

Wetter vom 21. Juli 1868.

Im Westen:

Paris	— R.,	Wind	—
Brüssel	17,6 R.,	"	SW
Trier	11,2 R.,	"	NO
Köln	16,0 R.,	"	W
Münster	12,6 R.,	"	SW
Berlin	14,4 R.,	"	W
Stettin	15,2 R.,	"	NW

Im Süden:

Breslau	12,8 R.,	Wind	W
Ratibor	— R.,	"	—

Im Osten:

Danzig	15,2 R.,	Wind	SW
Königsberg	15,6 R.,	"	W
Memel	15,4 R.,	"	W
Riga	13,8 R.,	"	SW
Petersburg	16,3 R.,	"	—
Moskau	— R.,	"	—

Im Norden:

Christiansf.	7,8 R.,	"	SW
Stockholm	14,7 R.,	"	W
Haparanda	13,2 R.,	"	SW

Berliner Börse vom 21 Juli 1868.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	34	G
Altona-Kiel	9	4	114¾	bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	101⅝	bz
Bergisch-Märkische	8	4	134¼	bz
Berlin-Anhalt	13½	4	204¼	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	77¼	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	95	bz
Berlin-Hamburg	9	4	174	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	193½	bz
Berlin-Stettin	8 1/12	4	133	bz
Böhm. Westbahn	5	5	69½	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅙	4	123½	bz
Brieg-Neisse	5½	4	95¼	G
Cöln-Minden	9 1/12	4	130½	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2½	4	104	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	102½	G
do. do.	5	5	103¾	bz
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	93⅞	G
Löbau-Zittau	—	4	51½	B
Ludwigshafen-Bexb.	10⅝	4	159	G
Magdeburg-Halberst.	14	4	162	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	220	bz
do. do. B.	—	4	92	G
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	134¼	bz
Mecklenburger	3	4	74½	bz
Münster-Hamm	4	4	90	B
Niederschl.-Märkische	4	4	89	bz
Niederschl. Zweigb.	5	4	77	B
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4⅗	4	79⅝	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	188½	bz
do. Lit. B.	12	3½	170	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	151¾	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	80¾	bz
Rheinische	6½	4	118¼	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	24½	bz
Russische Eisenbahn	5	5	85	bz
Stargard-Posen	4½	4½	95¼	B
Südöster. Bahnen	7½	5	107⅞	bz
Thüringer	7⅔	4	141½	B
Warschau-Wien	—	5	59¾	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½	G
do. II. Em.	4	82½	G
do. III. Em.	4½	90	G
Aachen-Mastricht	4½	76½	bz
do. II. Em.	5	84	B
Bergisch-Märkische I.	4½	95½	B
do. II.	4½	93⅝	bz
do. III.	3½	78½	bz
do. Lit. B.	3½	78½	bz
do. IV.	4½	92½	G
do. V.	4½	90¼	bz
do. VI.	4½	88¼	G
do. Düss.-Elb. I.	4	83	G
do. do. II.	4½	91	B
do. Dort.-Soest I	4	83	G
do. do. II.	4½	90¼	G
Berlin-Anhalt	4	91¾	G
do.	4½	97¼	G
do. Lit. B.	4½	95	bz
Berlin-Hamb. I. Em.	4	91	G
do. II. Em.	4	90½	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	88½	G
do. C.	4	85½	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	G
do. II. Em.	4	83½	G
do. III. Em.	4	83½	G
do. IV. Em.	4½	4¹	G
Breslau-Freiburg	4½	91¼	G
Cöln-Crefeld	4½	91¼	G
Cöln-Minden	4½	98½	B
do. II. Em.	5	102	B
do. do.	4	84½	bz
do. III. Em.	4	83½	bz
do. do.	4½	93½	B
do. IV. Em.	4	82¾	bz
do. V. Em.	4	83	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	83¾	B
do. III. Em.	4½	90½	B
do. IV. Em.	4½	89¼	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	84½	bz
Lemberg-Czernow	5	68½	B
Magdeb.-Halberstadt	4½	96½	B
do.	4½	94⅝	G

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	68½	B
do.	4½	95	G
Niederschl.-Märk. I.	4	87¾	G
do. II.	4	84½	bz
do. conv. I. II.	4	87¾	G
do. III.	4	83½	G
do. IV.	4½	95	B
Niederschl. Zweigb. C.	5	99½	B
Oberschlesische A.	4	86½	G
do. B.	3½	78¼	bz
do. C.	4	85¾	G
do. D.	4	85¾	G
do. E.	3½	77¾	G
do. F.	4½	93½	G
do. G.	4½	92	B
Oesterr.-Französisch	3	267½	bz
neue	3	260	bz
R... che	4	85½	G
v. v. St. gar.	3½	80	G
do. III. Em. 58/60	4½	91	bz
do. 1862	4½	91	G
do. v. St. gar.	4½	97½	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	93	G
do. II.	4½	93	G
Mosko-Rjäsan	5	86¾	B
Rjäsan-Kozlow	5	81⅜	B
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	89¼	G
Schleswigsche	4½	91¼	G
Stargard-Posen	4	—	G
do. II.	4½	92½	G
do. III.	4½	92	G
Südösterr. Staatsb.	3	217	B
Thüringer	4	88	G
do. III.	4	87¾	B
do. IV. Em.	4½	96	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞	bz	Dollars	1 12	G	Goldkronen	9 11¼	G
do. ohne R.	99¾	bz	Napoleons	5 12½	bz	Gold p. Zollpf.	466¾	G
Oest. Nt. öst. W.	89½	bz	Louisd'or	112	bz	Friedrichsd'or	113⅝	bz
Russ. Bankn.	82¼	bz	Sovereigns	6 24	G	Silber	29 25	bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96½	B
Staats-Anleihe 1859	5	103⅜	bz
Staatsanleihe div.	4½	96	bz
do. do.	4	88½	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83⅜	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	119½	bz
Kurhessische Loose	—	54¾	B
Kur-N. u. Schuld	3½	82	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	103¼	bz
do.	4½	97	bz
do.	3½	77⅞	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101½	bz
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	78½	B
do. neue	4	86	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78½	G
do.	4	84⅝	G
do.	4½	91¼	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	76½	B
do. neue	4	85¼	bz
Posensche Pfandbr.	4	85½	bz
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr.	4	83⅞	G
Schlesische Pfandbr.	3½	83½	G
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76	G
do. neue	4	83⅜	bz
do. neueste	4	82¾	bz
do.	4½	91½	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90½	G
Pommersche	4	90½	bz
Posensche	4	88¼	G
Preußische	4	89⅛	bz
Westphälisch-Rhein.	4	91	B
Sächsische	4	91	G
Schlesische	4	91	bz

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	95	G
Badische 35 fl.-Loose	—	29⅞	G
Baierische Präm.-Anl.	4	103	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	96¾	G
Braunschw. Anl. 1866	5	101	G
Dessauer Präm.-Anl	3½	94½	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	45	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47¾	bz
Sächsische Anleihe	5	106¾	G
Schwedische Loose	—	10½	B
Oesterr. Metalliques	5	52¾	G
" National-Anl.	5	56¾	bz
" 1854er Loose	4	72¼	B
" Credit-Loose	—	80⅛	bz
" 1860er Loose	4	78¾	bz
" 1864er Loose	—	58¼	bz
" 1864er Sb.-A.	5	62	bz
Italienische Anleihe	5	54	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85⅝	bz
do. 1864 engl.	5	90½	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	112	bz
do. 1866	5	112⅛	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	67¾	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	98½	bz
Amerikaner	6	77⅝	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143¼	bz
do. 2 Mon.	3	142¼	bz
Hamburg kurz	2	151	bz
do. 2 Mon.	2	150½	bz
London 3 Mon.	3	6 23¾	bz
Paris 2 Mon.	3	81 1/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	89½	bz
do. do. 2 Mon	4	88⅝	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4½	99⅝	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	G
Petersburg 3 Wochen	7	91⅛	bz
do. 3 Mon.	7	90¼	bz
Warschau 8 Tage	6	81⅛	bz
Bremen 8 Tage	3½	111¾	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	159¾	B
" Handels-Ges.	8	4	119⅝	G
" Immobil.-Ges.	3 4/11	4	70	G
" Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	106¾	bz
Bremen	8	4	114	B
Coburg, Credit-	4	4	73½	G
Danzig	8	4	107	G
Darmstadt, Credit-	4½	4	97½	bz
" Zettel-	4	4	97¼	G
Dessau, Credit-	0	0	2¼	bz
" Gas-	11	5	159½	G
" Landes-	7½	4	90	B
Disconto-Commund.	8	4	118½	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	145	bz
Genf, Credit-	0	4	22½	bz
Gera	7⅜	4	96½	B
Gotha	5	4	94	B
Hannover	5⅕	4	83½	bz
Hörder Hütten-	—	5	111	bz
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	107½	bz
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	7⅛	4	111	G
Leipzig, Credit-	4 3/10	4	104½	B
Luxemburg	6	4	98¼	B
Magdeburg	5	4	93½	G
Meiningen, Credit-	6	4	99½	B
Minerva Bergw.-	0	5	38½	bz
Moldau, Credit-	0	4	22	bz
Norddeutsche	8½	4	124½	G
Oesterreich, Credit-	5	5	96½	bz
Phönix	—	5	124½	B
Posen	7½	4	102	bz
Preuß. Bank-Antheile	13⅕	4½	154	B
Ritterschaftl. Priv.	5⅙	4	87¼	bz
Rostocker	7	4	114	B
Sächsische	6¾	4	115⅝	B
Schlesischer Bankver.	7½	4	117	B
Thüringen	4	4	71	B
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	111	B
Weimar	4¼	4	91	G
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	103	G

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Sophie Fröling mit dem Lehrer Herrn C. Deichen (Stralsund). — Fräul. Martha Plüddemann mit dem Marine-Ingenieur Herrn Klauer (Stettin—Danzig).

Geboren: Ein Sohn: Herrn J. Wilke (Stettin). — Herrn Müqge (Stettin). — Herrn J. Kleinoth (Stralsund). — Herrn Hermann Laabs (Wollin). — Eine Tochter: Herrn Wilh. Wenzke (Stettin). — Zwillinge: Herrn G. Bölk (Stettin).

Gestorben: Rentier Gottlieb v. d. Oebe (Stralsund). — Rentier Franz Spading (Loitz) — Ww. Dillmann (Messenthin). — Tochter Elise des Herrn A. Rast (Stettin). — Tochter Martha des Herrn L. Trotzky (Stettin). — Tochter Martha des Herrn Schalow (Neu-Torney).

Kirchliches.

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Heute, den 22., Abends 7 Uhr, predigt Herr Pastor Odebrecht.

Berlin, den 13. Juli 1868.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf wiederholte Unglücksfälle, welche sich bei der Versendung von Zündpillen zu Salon-Pistolen, sogenannten Amorces, zugetragen haben, macht das General-Post-Amt neuerdings dringend darauf aufmerksam, **daß bestimmungsmäßig solche Gegenstände zur Beförderung mit der Post nicht aufgegeben werden dürfen, deren Versendung mit Gefahr verbunden ist, namentlich alle durch Reibung, Luftzudrang, oder Druck und sonst leicht entzündliche Sachen. Zu diesen von der Versendung durch die Post unbedingt** ausgeschlossenen Gegenständen sind die Amorces sowohl wegen ihrer leichten Entzündlichkeit als wegen der sehr beträchtlichen explosiven Wirkungen, welche durch sie hervorgebracht werden, in hervorragender Weise zu zählen, und ist die Auflieferung derselben auch dann **nicht** gestattet, wenn die Sendung äußerlich durch Anbringung eines Glaszeichens oder eines ähnlichen Vermerkes einer erhöhten Vorsicht bei der Behandlung empfohlen sein sollte.

Wer Gegenstände, welche von der Versendung durch die Post ausgeschlossen sind, mit Verschweigung des Inhalts oder unter unrichtiger Angabe desselben zur Post aufliefern sollte, hat außer der ihn nach den Landesgesetzen treffenden Bestrafung für jeden entstehenden Schaden zu haften.

**General-Post-Amt
des Norddeutschen Bundes.
v. Philipsborn.**

Druckfehler-Berichtigung.

Die Annonce, betreffend den Verkauf von Wilhelminenberg enthielt einen erheblichen Fehler. Es mußte nämlich in der 8 Zeile von oben heißen: 714 Morgen 76 Qu.-Ruthen statt: 414 Morgen 76 Qu.-Ruthen.

Bekanntmachung.

Das Gut Wilhelminenberg, ¾ Meile von Massow und 2 Meilen von Stargard entfernt, soll mit vollständigem Inventar in Folge eines Todesfalls

am 31. Juli d. J., Vormittags 12 Uhr,

in meinem Geschäftslokale im Wege des Meistgebots verkauft werden, und werden Kauflustige dazu eingeladen.

Das Gut umfaßt 714 Morgen 76 Qu.-Rth., von denen 90 Morgen Wiesen und 13 Morgen Park, und hat den erforderlichen Torf, Mergel und Kalk.

Die Bedingungen sind bei der Besitzerin, Frau Wittwe Oberfeldt auf Wilhelminenberg oder bei mir zu erfragen.

Stargard i. Pomm., den 15. Juni 1868.

**Der Justiz-Rath.
Boeltke.**



Extrafahrt
von Swinemünde, Misdroy und Heringsdorf nach Rügen.

Das Dampfschiff **„Verein"**, Capt. Gehm, macht am Mittwoch, den 22 Juli bei günstigem Wetter, sonst am Donnerstag, den 23. Juli, eine Extrafahrt von Swinemünde via Misdroy, Heringsdorf nach Lauterbach (Putbus).

Abfahrt von Swinemünde Morgens 7 Uhr.
" " Misdroy " 8 "
" " Heringsdorf " 9 "

Ankunft in Lauterbach Nachmittags 1 Uhr.

Rückfahrt von Lauterbach am dritten Tage Nachmittags 4 Uhr.

Billets pro Person 3 Rthl., für Kinder die Hälfte, für Hin- und Rückfahrt, sind zu lösen
beim Unterzeichneten in Swinemünde,
Frau Henck in Misdroy,
Gastwirth Herr Schmidt in Heringsdorf.

Bei günstiger Witterung findet am zweiten Tage eine Extrafahrt von Lauterbach nach Stubbenkammer und Arcona statt. Abfahrt von Lauterbach Morgens 7 Uhr, Rückkunft in Lauterbach Abends 9 Uhr. Passagiergeld von Lauterbach nach Stubbenkammer 1 Rthl. a Person, nach Arcona 1½ Rthl. a Person für die Hin- und Rückfahrt.

Wichards.

Im Verlage von **G. D. Bädeker** in Essen ist so eben erschienen:

Wandkarte
von
DEUTSCHLAND
nach seiner Neugestaltung.
Für den Schulgebrauch
entworfen, gezeichnet und herausgegeben
von
E. Loeder,
Lehrer an der Bürgerschule in Görlitz.

Aus 9 Blättern bestehend, im Ganzen 4' 10" hoch und 4' 5" breit.

Preis: unaufgezogen 1 Rthl. 20 Sgr., aufgezogen (auf weissen Shirting) incl. Mappe 3 Rthl. 6 Sgr.

Es zeichnet sich diese Wandkarte durch **correcte Zeichnung**, sowie besonders durch eine in jeder Beziehung **saubere u. zweckentsprechende Ausführung** aus. Das klare Colorit lässt die Landes- und Provinzialgrenzen, sowie der markirte Druck die Flüsse, Gebirge und Städte etc. bestimmt hervortreten, so dass von jeder Stelle des Schulzimmers aus Alles deutlich erkannt werden kann. — Um das Bild der Karte nicht durch eine Anhäufung von Namen zu verwirren, sind nur solche Städte und Orte aufgezeichnet worden, die beim geographischen oder geschichtlichen Unterricht in der Volksschule vorkommen.

Das Format ist so gewählt und der Preis so billig gestellt, dass auch für kleinere Schulen die Anschaffung ermöglicht ist.

**Miethequittungsbücher u. Zinsquittungsbücher, ebenso wie Mieths-Kontrakte in Briefform sind vorräthig bei
R. Grassmann,
Schulzenstraße 17 und Kirchplatz 3.**

Aus hohen Breiten.
(Schluß.)

Am 6. Mai war das Schiff, dessen Mannschaft alles für die Fischerei Erforderliche „klar" machte, Böte, Leinen und Harpunen in Bereitschaft setzte, bereits auf 78 Gr. 5 Min. nördl. Breite und 4 Gr. 40 Min. östl Länge. Der Capitän lugte oben im „Krähennest", jener hoch oben am Hauptmast angebrachten Tonne, zu welcher der Zugang auf der von den Grönländern scherzhaft genannten Jakobsleiter führt, ob irgendwo eine Spur von Fischen zu sehen war! Eisblink, Bläulich, grau oder weiß erschien der Rand des Horizonts, je nachdem festes Pack-Eis oder Schnee oder Wasser den Rand des Horizonts begrenzte. Der ersehnte Ruf: Val! Val! Val over all! welcher seit alten Zeiten her die Nähe eines Fisches verkündet und die Mannschaft so electrisirt, daß sie nöthigenfalls auch in der Nacht von ihrem Lager springen und sich, nur mit einem Hemde bekleidet, in die Böte werfen, dieser Ruf wollte nicht ertönen. Am 8. Mai steuerte der „Albert" in dichtem Eise. Der „Albert" versuchte der erhaltenen Ordre gemäß um den Norden Spitzbergens herum, das nur einmal gesehene, nie betretene Gillis-Land, welches nordöstlich von Spitzbergen liegen soll, zu erreichen. Er dampfte unverdrossen vorwärts Allein das Eis lag im Norden und Nordwesten undurchdringlich dicht und kaum war es dem Schiffe gelungen, um eine weit vorspringende Eishalbinsel zu dringen, als schon wieder neue Eisbarrieren sich aufthaten. Am 11. Mai war das gute Schiff unter 79 29' N. Br. und dampfte, langsam vorwärts rückend, durch einen dicken Strich Eises. Am 13. Mai bei westlichem Wind 4 Schiffe in Sicht. Der „Albert" dampfte NW. im Eise auf. Am 14. Mai Morgens, Brise aus SSW., Luft dick, Schneegestöber.

Abends segelte der „Albert" nordwest auf, das Eis lag sehr dicht und in den nächsten 14 Tagen versuchte das Schiff ohne Unterlaß, mit Wind und Wogen, mit Nebel und Eis kämpfend, weiter nordwärts vorzudringen. Am 27. Mai befand es sich in einer äußerst schmalen Wasserstraße zwischen unabsehbaren Eisfeldern, und am 28. Mai, als das Schiff noch weiter nordwärts gesteuert war, ergab sich die Breite 80° 20' — und die Länge von 4° östlich. Der „Albert" drang nicht weiter vor. Eine furchtbar heftige Brandung, durch starke Winde aus Süden von der dieses Jahr völlig offenen See her unaufhörlich erhalten, stand gegen die Eismauer im Norden. Am 29 Mai, Vormittags, fuhr das Schiff zwischen schweren und dichten Eismassen, und es fand sich bald, daß das Schiff mehr Wasser machte, wie gewöhnlich. Es fand sich ein kleiner Leck am Schiff tief unter Wasser, doch gelang es bald, wenn auch mit vieler Mühe, mit Sägespänen, Tauwerk und kleingehacktem Werg dasselbe zu verstopfen. Am 30. Mai bei sich aufklärender Luft nahm das Schiff seinen Lauf wieder südwärts nach der Weser zu. (Die Länge ist im Schiffstagebuch nicht immer angegeben.) Der Thermometerstand ist leider nicht regelmäßig beobachtet, als niedrigste Temperatur bei Spitzbergen wird uns 12 Grad unter Null angegeben.

Unter 78° 40' N. Br. erblickte man wieder im Osten Spitzbergen mit seinen zackigen Felsspitzen, die sich am Rande des Horizontes ziemlich deutlich abzeichneten. Jene dunkle Berggestalt, die sich vor allem auf dem weißen Grunde des Horizontes abhob und eine schwarze Spitze in die Luft emporstreckte, war Devils-Thumb, ein Pik von 1500—2000 Fuß Höhe, der in der That wie ein Teufelsdaumen in die Luft ragte. Am 31. Mai kam Capt. Lübbers vom Schiff „Hannover" an Bord und am 3. Juni erhielt Capt. Hashagen den Besuch des Capt. Hagens vom D. „Bienenkorb". Man schüttelt sich die Hand, erzählt sein Glück oder Mißgeschick bei einem steifen Grog und giebt sich gegenseitig Briefe für die Heimath mit, da ja keiner weiß, wer zuerst zurückkehren wird. Mit großer Lebendigkeit schilderte mir noch kürzlich Capitän Albert Haake den Besuch, welchen er in der Gegend von Spitzbergen in den 20er Jahren dieses Jahrhunderts von Seiten des berühmten Capt. W. Scoresby jun. an Bord seines Schiffes „Bremen" empfangen hatte. Capt. Haake hatte eben einen Fisch abflenßen lassen und erschien triefend von Speck und Schmiere. „Ich schämte mich ordentlich, da Capt. Scoresby sehr gentlemanlike gekleidet, mit weißen Handschuhen an Bord kam." Scoresby machte dem Capt. Haake viel Complimente über sein Glück im Fischfange und bekannte, daß er noch keinen Fisch an Bord habe. Capt. Haake zeigte, daß ein Bremer Capitain auch ein Gentleman ist wenngleich er in Ausübung seines Berufes selten äußerlich als solcher erscheint, er gab ihm einige Winke über gewisse Fischgründe weiter östlich und Cpt. Scoresby hatte in der That auf dieser Reise guten Erfolg in der Fischerei, da er eben so viele Fische einbrachte als Cpt. Haake. — Den ganzen Monat Juni d. J. hindurch herrschten, so wird vom Albert berichtet, fast unaufhörlich dicke Nebel, wie dies bei der großen Hitze wohl erklärlich war. Die heißen Sonnenstrahlen begünstigten die Entwicklung der aus dem Eise aufsteigenden Nebeldünste. Am 18. Juni heißt es im Schiffstagebuch: „Sahen Jan Mayen und erblickten den 6800 Fuß hohen Beerenberg, südsüdwest ½ w" 20 Meilen entfernt. Am 30. Juni wurde eine der Shetland-Inseln visirt, und am 3. Juli kam Helgoland in Sicht. Abends um halb 10 Uhr rasselten die Anker von dem „Albert" hinunter auf Grund und das Schiff legte auf die Rhede von Bremerhaven.

Der „Bienenkorb" dürfte noch längere Zeit ausbleiben. Er wird versuchen, auf dem 72/73° n. Br. in jener schmalen Wasserstraße, welche das Westeis auch in diesem Sommer hierauf aufgelockert hat, westlich vorzudringen, um das Landwasser bei Altgrönland zu erreichen. Vielleicht will es das gute Seemannsglück, daß er der deutschen Nordpolerpedition, — der von Capt. Coldewey commandirte Yacht „Grönland", — begegnet, und dann der schwierigen Unternehmung sich auf irgend eine Weise nützlich zeigen kann.

Heute Vormittag 12 Uhr soll vor dem hiesigen Schauspielhause ein starkes Arbeitspferd verauktionirt werden.

Geschäfts-Verkauf.

Ein Droguerie- und Farbewaaren-Geschäft in Potsdam mit **guter Kundschaft und bester Lage** der Stadt, ist für ca. 4000 Rt. zu verkaufen. Geehrte Reflektanten wollen ihre Adressen unter **B. S. 15** poste restante **Potsdam** gelangen lassen.



Umzugshalber beabsichtige ich mein hier an der Revelinstraße belegenes Grundstück, bestehend aus 1 massiven Hause, 8 Wohnungen enthaltend, 1 im Garten belegenen Hause, Kegelbahn, Eiskeller, Stall und Garten zu verkaufen. Gebäude sämmtlich neu.

Anklam. **Fritz Rathradt.**

Stoppelrübensaat, sehr ertragreich à Pfd. 9, 7½ u. 6 Sgr. empfiehlt **Otto Westphal**, Saamen-Handl. in [illegible].

Wichtige Anzeige für Taube und Harthörige.

Alle Taube und Harthörige, ferner die an Sausen und Brausen in den Ohren leiden, mache ich auf das berühmte Dr. Robinson'sche Gehör-Oel aufmerksam. Die vielen Genesungs- und Dankschreiben zu veröffentlichen, halte ich für kostspielig und theile nachstehend deren nur 3 mit.

Die Aufträge erbitte ich mir franco, und werden prompt mit Gebrauchs-Anweisung ausgeführt werden.

Soest in Preußen 1868.

Kaufmann **H. Brakelmann.**

Thatsachen beweisen die große Heilkraft des Dr. Robinson'schen Gehör-Oels:

Weißensee (Sachsen), den 16 Februar 1864.
Herrn H. Brakelmann in Soest!

Im vorigen Sommer sandten Sie, werther Herr, mir durch Postvorschuß entnommen, ein Glas Gehör-Oel. Da ich dieses nur den 3. Theil verbraucht und mein Gehör sich dann völlig wieder eingestellt hatte, so sage ich Ihnen hiermit nochmals meinen verbindlichsten Dank u. s. w.

Achtungsvoll
gez. Benjamin Betterling.

Tüttlingen, Königr. Württemberg, 16 Aug. 1864.
Herrn Kaufmann Brakelmann in Soest.

Da ich schon einige Male von Ihrem Gehör-Oel bezogen habe, welches gute Dienste geleistet hat, so kam ein guter Freund zu mir mit der Bitte, ich möchte ihm solches bestellen ꝛc. ꝛc.

gez. Jetter, Stadtbaumeister.

Mendrisio, Kant. Tessin, den 1 Febr. 1864.

Im Jahre 1862 überschickten Sie mir auf mein Gesuch ein Fläschchen Ihres heilsamen Gehör-Oels und da es sich mit gutem Erfolge bewies, wurde ich abermals ꝛc. (folgt ein neuer Auftrag).

Mit aller Achtung
gez. Rosamunda de Torriani,
geb. v. Hungerkhen

Die

Papier-Kragen-Fabrik

von

H. Casparius, Berlin, Friedrichstraße 103, empfiehlt Kragen, Manschetten, Chemis, Shlipse ꝛc. von **starkem Papier** und **Stoffunterlage** in jedem Quantum zu Fabrikpreisen und sendet Proben franko.

Zu Aussteuern, Hochzeits- & Gelegenheits-Geschenken

empfehle ich die für den praktischen Gebrauch sehr gut bewährten

Alfénide Essbestecke, als:

Eßlöffel per Dutzd. 4 Rt. 20 Sgr. bis 10 Rt.,
Theelöffel „ 2 Rt. 10 Sgr. „ 5 Rt.,
Terrinlöffel p. St. 1 Rt. 25 Sgr. „ 3½ Rt.
Messer, Gabeln, Dessertlöffel ꝛc., sowie in **Silber** oder **Alfénide**,

Zuckerschaalen, Butterdosen, Leuchter, Zuckerdosen, Kuchenkörbe, Menagen, Theekessel, Thee- und Kaffekannen, Blumenvasen, Präsentirbretter, Bier-Seidel, Tafel-Aufsätze, Fruchtschaalen, Flaschenteller, Messerbänke, Kuchenheber, Punschlöffel, Sahnengießer, Serviettenbänder, Becher, Sparbüchsen, Schreibzeuge ꝛc.

W. Ambach,
Schuhstraße vis-à-vis der gr. Domstr.

Alte Gold- und Silbersachen werden gekauft, resp. in Zahlung genommen.

Das

Bureau de Placement

von

E. Frings & C. Franzke

in **Berlin**, Mittelstrasse Nr. 22, empfiehlt den Herren Hôteliers u. Privat-Herrschaften bestempfohlenes, brauchbares Dienstpersonal jed. Art.

20 Stück von den praktischen Fenster-Holz-Jalousien, fast neu, habe ich sehr billig zu verkaufen.

August Müller, Tapezier, Möbelhändler, große Domstraße 18.

Bromberger Ausstellung 1868, broncene Medaille.

Als passende Geschenke

sind die so sehr beliebten **Pfeifenköpfe, Cigarrenpfeifen** und **Cigarrenspitzen** aus plastisch-poröser Kohle sehr zu empfehlen.

Dieselben können den feinsten Meerschaumpfeifen ꝛc. in Hinsicht der Eleganz gleichgestellt werden, sind jedoch bedeutend billiger und verbinden dabei noch den Zweck, daß sie die übelschmeckenden und giftigen Bestandtheile Tabaks absorbiren.

Die Fabrik von **Louis Glokke** in **Hessen-Kassel** liefert auf frankirte Anfragen **Preiscourante** und **Musterkarten**. Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Verdienst. Lager dieser Artikel hält stets in reicher Auswahl **J. Wolf in Stettin.**

Pianoforte-Handlung

von

G. Wolkenhauer,

Stettin, Louisenstraße 13.

Größtes Lager

von

Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Pianinos, Pianos in Tafelform und Harmoniums

aus den renommirtesten Fabriken von

Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York und **Berlin.**

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren derart gewährt, daß etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen, auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die von mir geführten Fabrikate, welche sich durch Weichheit des Tones, edle Klangfarbe, Tonfülle und Gleichmäßigkeit der Register auszeichnen, vorzüglich Stimmung halten und eine leichte und elastische Spielart besitzen, sind von den hervorragendsten musikalischen Autoritäten, als Lißt, Bülow, Tausig, Dreyschock, Kullack, Kiel, Bendel, Meyerbeer u. s. w. als vorzüglich anerkannt und liegen darüber sprechende Gutachten zur gefälligen Ansicht bei mir aus. Außerdem wurden dieselben auf den verschiedenen Industrie-Ausstellungen, einschließlich der **Pariser Industrie-Ausstellung im Jahre 1867,** mit den ersten und zweiten Preisen prämiirt.

An dem reichhaltigen Lager sind die Fabrikate sämmtlicher der musikalischen Welt bekannten bedeutenderen Fabriken des In- und Auslandes vertreten.



Eisenbahnschienen

und **eiserne Träger** zu Bauzwecken in allen Längen und Höhen billigst bei

Wilh. Dreyer, Breitestr. 20.

Frischen Himbeer- & Kirsch-Saft,

stark mit Zucker eingekocht, zu Limonaden und Saucen, in Flaschen a 8½ Sgr. empfehlen

Mattheus & Stein.

Desinfections-Pulver,

welches in Berlin zur Desinfection **vorgeschrieben** ist.

In **Stettin** zu haben bei den Herren:
[illegible], Apotheker, Heumarkt 2,
Fr. Richter, gr. Wollweberstraße,
Gust. Krüger, Langebrückstraße,
Adolf Creutz, Breitestraße 60, und
Grabow bei dem Herrn **C. Wilm,** Apotheke zum goldenen Anker,
in 2 Pfd.-Packeten und Fässern von ¼ Ctr. ab.

E. Lippold,
Dampf-Mühlenwerk in Altdamm.

Da der Schluß meines Geschäftes Mitte August stattfindet und mein Geschäfts-Lokal am 1. September anderweitig benutzt wird, so empfehle ich hierdurch nochmals den Ausverkauf der noch vorräthigen **Gold- und Silberwaaren** unter den vortheilhaftesten Bedingungen für die Käufer. Auch werden Bestellungen und Reparaturen nur noch bis Mitte August angenommen.

C. A. Friedrich,
Breitestraße 35.

Delikaten

Scheiben-Honig

besten flüssigen Honig, sehr preiswerthe Kochbutter und feine Tischbutter täglich frisch eintreffend, empfiehlt

H. Lewerentz.

Die

Spiegel-Handlung

von

F. Runge, Papenstr. 1,

empfiehlt: Mahagoni-, Nußbaum-, Goldbarok-, Birken- sowie Goldleistenspiegel eigener Fabrik in allergrößter Auswahl.

Console und Marmorplatten.

Toiletten-, Hand- und Klappspiegel. Spiegelgläser in allen Größen, sowie Gold- und Politurleisten in jeder Breite.

Für Händler zu billigst festen Fabrikpreisen laut Preiscourant.

Die Cement-Kunst-Stein-Fabrik

von **W. Leusentin** (H. Mews Nachfolger) fertigt alle in das Steinfach schlagende Artikel, als **Krippen, Wasserleitungsrohre, Reservoire, Fußbodenbeläge ꝛc. ꝛc.** und hält Lager hiervon.

Auch übernimmt dieselbe nach außerhalb alle in dies Fach hörende Arbeiten und stellt solide Preise.

Stettin, im Juni 1868.

W. Leusentin, Maurermeister,
Wallstraße 31

Frische grüne Pommeranzen, eingemachte frische Ananas und Ananas-Erdbeeren; ferner: Himbeer-, Kirsch-, Ananas- u. Ananas-Erdbeer-Saft empfiehlt

L. T. Hartsch, Schuhstr. 29,
vormals J. F. Krösing.

Reisenecessaires, Schreibmappen, Brieftaschen, Portemonnais, Notizbücher, Photographie-Album, Papeterien, sowie alle Schreib- und Zeichenmaterialien,

empfiehlt zu den billigsten Preisen

R. Schauer,
Breitestr. Nr. 12.

Liebig's Fleisch-Extract

zu den von den Herrn Schultz & Lübcke hierselbst festgesetzten, sowie echte Emser Pastillen zu herabgesetzten Preisen offerirt

Anna Horn, geb. Nobbe,
Lindenstrasse 5.

Enthüllung der Zukunft Mönchenstr. 4, Vorderhaus part., Hinterstube links.

Zum Leichen-waschen, und ankleiden empfiehlt sich Frau Bennewitz, Fischerstr. Nr. 20, 2 Treppen.

Sophagestelle

in allen Sorten empfiehlt billigst

C. Lass, Tischlermeister,
Breitestraße Nr. 7

Eine große gut erhaltene

Botanisirtrommel

ist **billig** zu verkaufen gr. Lastadie, Wallstraße Nr. 17—18, 2 Treppen links.

Für Geschlechtsleidende!

Lebenspillen (auch Elixir) gegen geschwächte Mannbarkeit. 2 Thaler. ½ Dosis 1 Thaler. Geschlechtskrankheiten, Pollutionen, Bleichsucht, weißen Fluß heilt rasch und sicher **Dr. A. Lohrengel** in Leipzig.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer**
in **Kappel** bei **St. Gallen** (Schweiz).

In einer höheren Beamtenfamilie finden zum 1. October 1868 junge Mädchen freundliche Aufnahme. Auch kann Clavierunterricht daselbst ertheilt werden. Näheres in Stettin bei Herrn Direktor **Glagau** oder Lindenstraße Nr. 21, 3 Treppen, mittlere Klingel.

Getragene Herren- und Damenkleidungsstücke, Wäsche, Betten, Stiefeln, Möbel, Uhren, Pfandscheine ꝛc. werden gekauft. Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Albert Graff, Papenstraße 2.

Sommer-Theater auf Elysium.

Mittwoch, den 22. Juli.
Vorstellung im Abonnement.
Siebentes Gastspiel des Fräulein **E. Ganger** vom Wallner-Theater in Berlin.
Kinder-Komödie:
Der Kurmärker und die Picarde.
Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt.
Sie hat ihr Herz entdeckt.
Lustspiel in 1 Akt.
Die schöne Galathee.
Komische Operette in 1 Akt.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin:** **I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast:** **I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin:** **I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** **I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz) **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.